

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

26.4.1831 (Nr. 115)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 115.

Dienstag, den 26. April

1831.

Frankreich.

Paris, den 21. April. Der Moniteur enthält heute das Wahlgesetz. — Er widerlegt die Vorwürfe der Journale wegen des Verfahrens der Regierung bei Zuschlagung der Anleihe von 120 Mill.

In Paris ging das (unverbürgte) Gerücht, die Reformbill sei durch eine Majorität von 8 Stimmen gegen das Ministerium verworfen worden. Die 3proz. sanken aus diesem Grund. In England selbst, versichert der Temps, würde bei Verwerfung der Bill kein beträchtliches Weichen der Fonds statt finden, da nur Graf Grey aus dem Ministerium treten würde. Die andern Minister, namentlich Lord Palmerston, blieben, und Hr. Peel, der einer gemäßigten Reform geneigt sei, würde wohl an die Spitze treten.

Unter 294.975 Kontribuirten des Jahres 1829 waren 153,635, die weder lesen noch schreiben konnten; also 520 unter 1000. In den einzelnen Departements war jedoch das Verhältniß sehr verschieden. Im Allierdepartement waren 860 unter 1000 ununterrichtet, im Bas-Rhin (dem ehemals deutschen Elsaß) dagegen nur 164, in Paris doch noch 194.

Ueber das Dasein der Bildsäule Napoleons, die früher auf dem Vendomeplatz stand, streitet man in den Pariser Journalen. Das Ministerium hat erklärt, sie sei nicht mehr vorhanden. Ein Hr. Moreau will sie aber vor etwa 25 Monaten noch gesehen haben, während ein Bildhauer, Hr. Marneuf, versichert, sie sei zu dem Fuß der Statue Heinrich IV. verwandt worden.

Hr. von Chateaubriand soll von der span. Regierung eine Aufforderung erhalten haben, sich in Spanien niederzulassen. Er hat indeß vor, ein Landhaus bei Genf zu beziehen.

Graf von Ofsalia wird sich in Familienangelegenheiten nach Spanien begeben. Ritter Zea Bermudez soll ihn einstweilen ersetzen. — Marquis von Vilanos, der vor wenigen Tagen in Bordeaux ankam, soll von der span. Regierung mit einer wichtigen Mission beauftragt sein.

Der Moniteur sagt: „Die Worte des Königs werden im Land wiederhallen. Der König hat durch seinen Beifall den Geist geheiligt, der die Arbeiten einer so langen und inhaltreichen Sitzung belebt hat. Er hofft, daß die nächste Sitzung, oder eigentlich die nächste Kammer nur das Werk dieser fortsetzen und vervollständigen wird. Er verspricht dadurch, daß seine Verwaltung auf der offenen, einsichtsvollen Bahn fortschreiten wird, auf welche die

verschiedenen Ministerien der Reihe nach seit 8 Monaten durch die Gewalt der Umstände und die wirkliche Führung der Geschäfte zurückgeleitet wurden. Das Land wird ebenfalls fortfahren, den Männern sein Vertrauen zu schenken, die seine wahren Interessen begreifen.“ Dafür bürgen ihm die seither stattgefundenen Wahlen und das Benehmen der Nationalgarde. Bei den Wahlen rath er zu Mäßigung der Rede, wobei er vorangehen will. Das Vertrauen scheint ihm jetzt hergestellt; der gestrige Tag habe alle Bande mit der Vergangenheit zerrissen, und alle Blicke auf die Zukunft gewandt. Allein man dürfe nichts übereilen; im gegenwärtigen Jahrhundert könne man nur noch durch die Vernunft die Völker regieren. Die Pläne der Bewegung bezögen sich jetzt auf das Ausland, und ihre Journale wollten ihre Leser glauben machen, die Freiheit bestehe im Kriege; sie benutzten dafür edle Gefühle. „Allein“, sagt er, „wenn die Opposition die Gefühle ausbeutet, so sorgt die Regierung für die Interessen, und diese verlangen den Frieden. Freilich braucht man Zeit dazu, Jedermann zu überzeugen, daß er ebenso möglich, als nothwendig ist; denn man hat noch keinen scheinbaren Grund für den Krieg erfunden, als den, er sei unvermeidlich. Solange die Regierung diese Ueberzeugung nicht hat (und sie ist weniger dazu geneigt als je), ist ihre Pflicht, den Krieg zu vermeiden, indem sie sich jedoch völlig dafür rüftet. Die Richtung, welche die äußern Ereignisse an entfernten Punkten erhalten, und die günstige Wendung der Unterhandlungen, welche sich auf uns nähere Punkte beziehen, sind ebensoviele Pfänder für den Frieden.“ Zum Schluß verspricht er, einige der jetzigen Hauptfragen auf friedliche Weise zu prüfen.

Die Nachricht von den poln. Siegen wurde in vielen franz. Städten durch Illuminationen gefeiert.

Die Journale erklären sich sehr heftig gegen die Pairskammer: Der Courier will, daß man sie unterdrücke, der Constitutionnel, daß man ihr eine neue Einrichtung gebe.

Das Journal des Debats zeigt heute, Europa habe gegen Frankreich eine unendliche Verbindlichkeit, weil es sich aus der Anarchie gerettet habe. Es sei daher billig, daß es einen Lohn dafür erhalte, und die Zeit, wo dies geschehen werde, komme immer näher. Dieser Lohn müsse nun in einer Vergrößerung bestehen, und diese werde eintreten, wenn man einmal Frankreichs Hilfe brauche. Denn diese erfolge jetzt nicht mehr umsonst, und beim ersten Kanonenschuß müsse man ihm Savoyen oder Belgien überlassen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 19. April. Der Courier findet, die friedliche Gesinnung Oestreichs rühre nicht sowohl von den Drohungen Frankreichs her, als von seinem eigenen Gefühl von der Wichtigkeit des Friedens u. den Vorstellungen des Lord Palmerston. — Die Times u. der Courier stimmen darin überein, daß die Minister, im Fall sie bei dem Antrag des Generals Gascoyne unterlägen, dies als eine völlige Niederlage ansehen würden. — Der Courier behauptet, die Prinzessin Louise habe die Hand des Herzogs von Sachsen-Koburg abgelehnt. Er hofft indeß, daß er, im Interesse des Friedens von Europa, doch noch den belg. Thron besteige. — In Clare führen die Bauern jetzt einen förmlichen Krieg gegen alle höheren Klassen. Das von der Versammlung in Ennis niedergesezte Komite hat sich daher aufgelöst.

Sizung des Parlaments vom 18. — Im Oberhause machte Graf von Limerick einen Antrag, den Herausgeber der Times wegen Verletzung der Privilegien des Hauses vor die Schranken zu fordern. Er ging trotz des Widerspruchs des Lordkanzlers durch. — Im Unterhause gab nach Ueberreichung von Petitionen Lord Russell die Details der Aenderungen an der Reformbill, und namentlich die Flecken an, welche ihre Glieder behalten, und die Städte und Grafschaften, welchen neue gegeben werden sollten. Die Zahl der Parlamentsglieder würde so von 658 auf 627 (also nur noch um 31) vermindert. Er trug schließlich darauf an, daß das Haus zur Verathung der Bill sich in ein Komite verwandle. General Gascoyne machte seinen Antrag, die Zahl der Parlamentsglieder für England und Wales nicht zu vermindern. Er fand mehrfache Unterstützung, namentlich bei Hrn. Sadler. Die Abstimmung wurde auf morgen vertagt.

Nur der Anfang der Parlamentsverhandlungen vom 19. ist uns zugekommen. Im Oberhause war der Herausgeber der Times erschienen, und nach kurzer Diskussion dem Parlamentsdiener zur Bewahrung übergeben worden. Man beschäftigte sich dann mit der Zivilliste. — Im Unterhaus gingen unter steigendem Interesse die Debatten über die Parlamentsreform weiter. — Unter ihren Freunden herrschte viel Besorgniß.

I t a l i e n .

Nach Berichten aus Livorno vom 9. d. ist ein Infanteriebataillon mit einiger Artillerie nach Elba geschickt worden, weil man einen Anschlag der in Korsika befindlichen italienischen Verbannten auf diese Insel befürchtet. Vor dem Hafen von Porto Ferrajo hatte sich eine französ. Fregatte sehen lassen.

B e l g i e n .

Brüssel, den 20. April. Als man gestern den Obersten Vorremans nach seinem Gefängniß zurückgebracht, verfolgte ihn, trotz einer Bedeckung von Gendarmen, die

Menge mit wüthendem Geschrei und Steinwürfen. Er erklärte deshalb in einem Brief an den Regenten, er würde nur noch in seinem Gefängniß wegen seines Benehmens antworten. Abends blieb es ruhig. Der Bürgermeister und der Nationalverein hatten das Volk zur Ruhe ermahnt. Heute wurde Vorremans dennoch wieder vor den Gerichtshof gebracht; nach erfolgter Anklage und Vertheidigung wurden die Debatten geschlossen. Das Urtheil ist noch nicht gesprochen.

Graf Aerschot ist aus London hier angekommen.

In Flandern hat jetzt jedes Dorf seinen Verein und sein Korps Freiwilliger; überall werden Freiheitsbäume gepflanzt.

P o l e n .

Warschau, den 14. April. Nach Behauptung unserer Zeitungen hat man bei einem aufgefangenen russischen Courier einen Bericht des Feldmarschalls Diebitsch gefunden, worin er sich über die Demoralisation der Gardes, so wie über andere Verhältnisse in der Armee beklagt. — In Warschau ist man mehr als je auf der Hut, und zur äußersten Vertheidigung entschlossen; indessen hoffen wir, daß der Fall dieser Nothwendigkeit nicht eintreten wird.

(Allg. Ztg.)

Die allg. Ztg. schreibt von der polnischen Gränze, den 13. April: Die Kammern berathschlagen zwar jetzt über die Rücknahme der vom Reichstag ausgesprochenen Erledigung des Throns; die Armee dagegen denkt auf einen entscheidenden Schlag. Graf Pac marschirt nach Dyatow, um bei Radow über die Weichsel zu gehen. Von hier soll er gegen Lublin vorrücken, den General Witt verdrängen, und dann im Verein mit dem Generalissimus den Feldmarschall Diebitsch umgehen. Skrzynski sucht daher durch fingirte Bewegungen seine im Mittelpunkte der getrennten russ. Streitkräfte gewonnene Stellung zu behaupten. Man hat in Warschau gewettet, Polen werde bis Ende April von den Russen geräumt sein. — In Litthauen dauern die Unruhen fort; in Wolhynien greifen sie nicht so lebhaft um sich, als man vermuthet hatte.

Der Hamb. Korresp. schreibt aus Berlin v. 17. Apr.: Hier aus Warschau angelangte Privatbriefe an bedeutende Personen enthalten gleichfalls die in Warschauer Blättern gegebene Nachricht, daß die russ. Hauptmacht im Rückzug begriffen sei. — In der Wojewodschaft Augustowo greift der Aufstand, den ein Landbote leitet, um sich. — General Szembel soll in Wolhynien eingefallen sein.

R u ß l a n d .

Der gestern erwähnte Ukas vom 3. April lautet: Schon bei dem ersten Ausbruch des Aufbruchs im königreiche Polen dessen gewärtig, daß er seinen Einfluß auf schwache Gemüther nicht verfehlen würde, die bereit wären, sich durch gesetzwidrige Schwärmereien zur Störung der Ruhe in den Provinzen, welche das russische Reich von Polen zurückerlangt hatte, verleiten zu lassen.

wandten Wir Uns, stets bedacht auf das Wohl Unserer getreuen Unterthanen in jenen Gouvernements, an den Adel, als die bedeutendste Klasse unter den Einwohnern, und äusserten die Hoffnung, daß derselbe, unter den gegenwärtigen Umständen, alle Kräfte anstrengen werde, um Uns und dem Vaterlande seine Treue und einen standhaften Eifer für das Gemeinwohl zu beweisen. — Unsere Erwartungen gingen fast überall in Erfüllung. Der Adel der Gouvernements Wilna, Grodno und Wolhynien beeilte sich, Uns die unerschütterlichen Gesinnungen seiner unterthänigen Ergebenheit durch die provisorischen Kriegsgouverneure darzulegen, und zeigte unmittelbar darauf mit der That, wie willig er sein Vermögen und seine Anstrengungen zur Befriedigung der vielfältigen und bedeutenden Kriegserfordernisse hinsichtlich der Verproviantirung der aktiven Armee und anderer Bedarfe aufopfert. — Um so größer ist der Kummer, mit dem Wir jetzt vernommen haben, daß eine Nothe von Undankbaren, nicht werth, Edelleute zu heißen, mit Hintansetzung ihrer Eidespflicht und der noch unlängst erneuerten Angelobung ihrer Treue, sich erfrecht hat, die Ruhe in den Kreisen Telsch, Schawel und Rossieny des Wilnaschen Gouvernements zu stören; — allein mit Festigkeit sind Wir entschlossen, an ihnen die verdiente Strafe exemplarisch vollziehen zu lassen, die, Wir hoffen es, die Wankelmüthigen zur Bestimmung und die Verirrten zu den Obliegenheiten der Pflicht und des Eides zurückbringen werden. — Wir verordnen: 1) Alle Edelleute (oder Schljacht), welche an diesem Aufstande Theil genommen haben, und mit gewaffneter Hand der gesetzlichen Macht sich widersetzen, durch Kriegsgericht nach dem Feldkriminalreglement zu richten und die Aussprüche des Gerichts an ihnen auf der Stelle mit Bestätigung der resp. Detaschementsbefehlshaber zu vollziehen. 2) Das unbewegliche Vermögen dieser Verbrecher einzuziehen, und die Einkünfte davon zu dem Invalidenkapital zu schlagen. 3) Hinsichtlich aller Kinder männlichen Geschlechts derjenigen Edelleute, welche für das im ersten Punkte bezeichnete Vergehen gestraft worden, mit einer besondern Unterthänigkeit bei Uns einzukommen; die Kinder derjenigen aber, die sich Schljachtische nennen, ohne über ihren Stand Zeugnisse zu besitzen, als Militairkantonisten aufzunehmen. 4) Leute niedern Standes, welche als Theilnehmer dieser Unruhen mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, welchem Gouvernement sie auch angehörten, unter die Rekruten zu geben und in die sibirischen Linienbataillone abzuführen. 5) Kinder derselben, männlichen Geschlechts, unter die Militairkantonisten abzugeben. 6) Alle diejenigen, die des Todschlags, im Verlauf des Aufruhrs, überwiesen werden, gleichfalls durch das Kriegsgericht nach dem Feldkriminalreglement zu richten. 7) Denen aus der niedern Volksklasse, die, nur durch den Willen des Gutbesizers oder durch Drohungen in die Nothe der Empörer hineingezogen, die Waffen von sich werfen, und in ihre Wohnung zurückkehren, wird Pardon ertheilt.

Der Hamb. Korresp. schreibt aus Memel, den 12. April: Bei der Abwesenheit der russ. Truppen ist die Insurrektion noch im Steigen; die ganze Provinz hat dem polnischen Königreich gehuldigt, und schreitet in ihrer Organisation vorwärts. Alle Bauern von 18 bis 45 Jahren werden ererzt, und die Dämpfung des Aufstands, die Anfangs leicht gewesen wäre, wird immer schwerer.

De s t r e i c h.

Se. Maj. der Kaiser hat wegen Wiederherstellung der Ruhe in Italien mittelst Handschreiben dem Hrn. Fürsten von Metternich den St. Stephansorden in Brillanten ertheilt, und dem Freiherrn von Frimont und dem Grafen Gyulai Seine Zufriedenheit mit dem Betragen der dabei verwendeten Generale, Offiziere und Truppen zu erkennen gegeben.

Der östreich. Beobachter theilt unter der Rubrik „vermischte Nachrichten“ die von den Siegen der ital. Insurgenten über die Desreicher redenden Angaben der Pariser Journale mit.

P r e u s s e n.

Es geht das Gerücht, daß die preuß. Rüstungen eingestellt sind, und nur die schon eingezogenen Rekruten noch eingübt werden.

Die allg. Btg. schreibt aus Berlin v. 18. d.: Seit längerer Zeit finden bei uns keine militärischen Rüstungen mehr statt, und man glaubt jetzt an die Erhaltung des Friedens. In Polen ist eine Wendung der Dinge eingetreten, die eher eine Friedensvermittlung als eine bewaffnete Einmischung begründen dürfte. Daß der europäischen Politik die Wiederherstellung Polens vortheilhaft sein würde, ist schon oft behauptet worden; sogar in Rußland ist die Meinung nicht selten, daß das russische Reich ohne abgesonderte Anhängen, wie Polen, in seiner ursprünglichen Einheit am stärksten sei. Natürlich aber steht jede Initiative in diesen Angelegenheiten allein dem russ. Kaiser zu.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 8. April. Von einer Bevölkerung, welche nicht ganz 3 Mill. beträgt, sind 200,000 Individuen das Opfer des schändlichsten Despotismus. Die Einnahmen schmachten in Kerkern, die Andern erdulden alle Leiden der Verbannung, oder stehen im Begriff, in Gegenden verbracht zu werden, wo der Tod sie erwartet. Freiheit herrscht jetzt in Algier, Sklaverei in Portugal. — In Dporto sind 2 Kasernen abgebrannt.

S p a n i e n.

Die span. Regierung ist in diplomatische Verbindungen mit Mexiko über seine Anerkennung getreten. Die Hh. Alaman und Mangiro und Don Philipp Neri del Barrio, Graf von Alcaraz sollen zu diesem Behufe an Bord eines span. Schiffs in Bälde nach Europa kommen. — Cortijos ist glücklich den Verfolgungen der Regierung entgangen. In den Gebirgen der Ronda soll sich noch eine Bande von Insurgenten befinden.

B a i e r n.

Am 20. April ist die Herzogin Maria Amalie von Pfalzweibrücken, 73 Jahre 7 Monate alt, in Neuburg gestorben. Die Stadt und insbesondere die Armen haben durch den Tod dieser wahrhaft edlen Frau einen unerseßlichen Verlust erlitten.

K u r h e s s e n.

Die Rede des Ministers Schenk von Schweinsberg bei Eröffnung der kurhessischen Landstände erwähnte zuerst der neuen Verfassungsurkunde, die den Namen des Fürsten verewige und das Volk beglücke. Ueber die auswärtigen Verhältnisse sagt sie: „Zwar nicht ohne Besorgniß richtet sich jetzt der Blick nach Aussen; es sind von Seiten der hohen Bundesversammlung Anforderungen wegen Truppenabsendungen zu Erhaltung der Ruhe in einem zum deutschen Bunde gehörigen Staate an Kurhessen und andere Bundesstaaten gemacht worden; indeß ist diese bloß als Vorsicht zu betrachtende Maßregel bei den friedliebenden Gesinnungen der großen europäischen Mächte nicht dazu geeignet, um jenen Besorgnissen Raum geben zu müssen, und die Erhaltung des Friedens nicht hoffen zu dürfen.“ Im Innern, heißt es weiter, sei die Ruhe hergestellt; doch mache die vorjährige schlechte Ernte und die Gewerbshemmungen, solange der gehoffte allgemeine deutsche Zollverband noch nicht zu Stande gekommen, besondere Hilfe der Regierung nöthig. Unter den zu beratenden Gesetzen seien besonders die über den Kriegsdienst, die Bürgerbewaffnung, die Pressefreiheit, die Frohnen und Grundlasten. Die gegenwärtige minder vortheilhafte Lage des Staatshaushalts sei nur als vorübergehend zu betrachten. Aus dem Zwecke der Versammlung ergebe sich als ihr Wahlspruch: „Erhaltung der Rechte des Throns — Erhaltung der Rechte des Volkes — Blühender Zustand des Staates durch Beides!“

Die Stände haben für die Zivilliste 392,000 Thlr. bewilligt, wovon jedoch die Appanagen der Kurfürstin, des Kurprinzen und der Prinzessin Karoline bezahlt werden müssen, so daß dem Kurfürsten etwa 160,000 Thlr. davon rein blieben. Indessen belaufen sich seine sämtlichen Einkünfte mit Inbegriff der Zinsen des ihm verbliebenen Theils des Gesamtvermögens wohl auf 900,000 Thaler.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 20. April. Ueber Nürnberg haben wir folgende Nachrichten erhalten: Der Bürgerverein, der, etwa 500 Köpfe stark, meist aus dem Stamm der ehemaligen Nationalgarde bestand, hatte trotz des Verbotes der Regierung, seine Versammlungen fortgesetzt. Am 16. wurden 2 seiner Redner, die Kaufleute Schramm und Bartholdy, verhaftet. Wir haben die Scenen, die dies am 17. veranlaßte, berichtet, und fügen nur bei, daß schon damals einige Personen verwundet wurden; die Gefangenen brachte man auf den Königstein. Die Stadt zeigt jetzt das Bild großer Aufregung, ohne daß sie sich in Unordnungen äusserte. Die Regierung ließ

Kanonen auffahren, und noch einige Advokaten und Offiziere der Kommunalgarde verhaften; auch entdeckte man eine Winkeldruckerei, aus der aufrührerische Schriften hervorgingen. Die Kommunalgarde zeigte im Ganzen guten Geist; nur einige Kompagnien schienen mit dem Verfahren der Regierung unzufrieden. Am 19. brach der Tumult aufs Neue aus; die Unzufriedenen waren durch viele Landleute unterstützt worden. Sie zogen sich in eine Thorbude zurück, aus der sie jedoch nachher einen Ausfall machten. Das Militär schloß auf die Haufen, und es blieben mehrere Tode und Verwundete; der Auffstand ward aber nicht gestillt. In der herrschenden Anarchie verließen mehrere Einwohner die Stadt; man schloß die Thore, und brachte Nachts die Gefangenen auf den Königstein. In der Nähe des Prinzen Johann, der die Ruhe wiederherzustellen suchte, fiel ein Stein. Am Abend wurde der Auffstand heftiger: Das Volk zog sich nach der Wildsdruffer Vorstadt; die Annenkirche ward barrikadirt, die Sturmglöcke geläutet, in einigen Straßen das Pflaster aufgerissen, um der Kavallerie das Vordringen zu erschweren. Prinz Friedrich, der Mitregent, der edelmüthig überall den Gefahren trotzte, hat die Kommunalgarde aufgelöst, um das Leben des Familienvaters wie er sagt, nicht gegen die verzweifeltsten Rebellen aufs Spiel zu setzen. Die ganze Nacht hindurch dauerte das Schießen fort. Prinz Johann, der sich ermahnen in das Getümmel stürzte, wurde mit einem Steinhagel empfangen, und General von Gablenz entzog sich einer ähnlichen Behandlung nur mit Mühe. Die Anzahl der Todten und Verwundeten kennt man noch nicht bestimmt. Der König macht dem Militär noch immer die möglichste Schonung zur Pflicht. Die ganze kön. Familie soll vorhaben, sich auf den Königstein zurückzuziehen. — Die Forderungen der Führer des Aufstandes sind unbekannt; man sagt, sie wollten eine andere Verfassung. Daß er durch fremde Emissarien veranlaßt worden sei, ist nicht recht glaublich; wohl aber scheint das lange Zögern des Landtags viele Schuld zu haben. Die Noth erheischt jetzt Feststellung der Rechte des Landes. Es ist nicht mehr der Pöbel allein, der an den Unruhen Theil nimmt, sondern viele Bürger haben sich mit ihm vereinigt. In der Neustadt, so wie in den andern Städten, blieb noch Alles ruhig.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 19. April. Se. königl. Majestät haben heute dem königl. französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Vicomte de Fontenay, zu Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens Audienz zu erteilen geruht.

H a n n o v e r.

Hannover, den 19. April. Die mobil gemachte Abtheilung der Armee wird mit dem braunschweigischen Kontingent unter dem Kommando des Generalleutnants von Sussche die 1. Division des 10. Armeekorps bilden. Die Kavallerie befehligt Generalmajor Graf von Kielmansegge. (Hann. Nachr.)

Münden, den 17. April. Gestern hat der Stadt

rath das Antwortschreiben des Königs auf die Petition der Stadt bekannt gemacht. Er erklärt darin sein Bedauern über die unglückliche Lage des Landes, deren Abhilfe der Gegenstand der Beratungen der Stände sei. Was die Bitte um Umgestaltung der Verfassung betreffe, so werde er ihr eine sorgfältige Aufmerksamkeit widmen; jedoch bemerke er, daß dieselbe nur vorsichtig und mit Zustimmung der allgemeinen Ständeversammlung geschehen könne. Zugleich hoffe er, daß Münden dies begreifen und ihm vertrauen werde.

Staatspapiere.

Wien, den 19. April. 4prozent. Metalliques 71 $\frac{1}{4}$;
Bankaktien 1000.

Paris, den 21. April. 3prozent. 58, 45; 5proz.
85, 50.

Berichtigung.

In der Beilage zur K. N. Zeitung vom 24. April, Nr. 113, 1te Kolonne Zeile 20 v. o., soll es heißen, Wende *d e i n e* Denkkraft an.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

24. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 8	27 $\frac{3}{4}$. 6.7 $\frac{1}{2}$ L.	7,8 G.	59 G.	W.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 6.9 $\frac{1}{2}$ L.	11,2 G.	57 G.	W.
N. 8 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 7.6 $\frac{1}{2}$ L.	9,2 G.	59 G.	NW.

Trüb — etwas Regen — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 3.2 Gr. - 1.6 Gr.

Optische Weltansichten

von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr, bleiben nur noch eine kurze Zeit ausgestellt.

Seine ergebenste Einladung macht dahier im Badischen Hof

P. Wohlant aus Hamburg.

Säckingen. [Versteigerung.] Montag den 9 May d. J. früh 10 Uhr werden in dem Gasthause zum Badischen Hof dahier, folgende zur Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Giesmüllers Gregor Schmid gehörige Realitäten der Erbtheilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert werden, als:

1) Die an der Landstraße von Schaffhausen nach Basel liegende sogenannte Giesmühle dahier, mit zwei Mahleinem Gerbgang und einer Griesstänbe, nebst Wohngebäude und Waschhaus, alles unter einem Dach, wozu noch der

daran gränzende circa 4 Juchert große Gras- und Krautgarten mit Hofplatz gehört.

2) Eine unweit des obigen Mählgebäudes an der Landstraße, ganz neu gebaute Scheuer mit doppelter Stallung, von 1 Juchert 1 Viertel Matten umgeben.

Beide Gebäude sind in sehr gutem Zustande, so daß keine Reparatur nöthig ist, und die Mühle ist durch ihre Lage an der Landstraße und Nähe bei der Stadt Säckingen sehr vortheilhaft gelegen.

Die Liebhaber werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich sowohl durch legale Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit, als auch, daß sie die durch die Mählordnung vorgeschriebenen Eigenschaften besitzen, auszuweisen haben.

Die Bedingungen können bei der Theilungs-Commission dahier eingesehen werden.

Säckingen, am 13. April 1831.

Großh. Bad. Amtsrevisorat.

Schumacher.

Karlsruhe. [Verpachtung einer Quincaille- und Spielwaarenhandlung.] In einer der besten Lagen hiesiger Residenz ist eine Quincaille- und Spielwaarenhandlung zu vermieten, und wird ein ansehnlicher Waarenvorrath mit übergeben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Kommissionsbureau,
Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf den Antrag der Erbtheiligten des verstorbenen Badewirth Andreas Martz zu Weierheim werden alle diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlaß des Verstorbenen zu machen haben, der Erbtheilung wegen eingeladen, auf

Donnerstag, den 28. Apr. d. J.,

auf dem Landamtsrevisoratsbureau dahier solche bei der Theilungskommission anzumelden.

Karlsruhe, den 19. April 1831.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

Rheinländer.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden ledigen Anna Dorothea Schmidt von Bischofsheim ist Tagfahrt auf

Freitag, den 29. April d. J.,

früh 2 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär auf dem Gemeindehaus zu Bischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 18. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Christian Ludwig Dolch'schen Eheleute von Rheinbischofsheim ist Tagfahrt auf

Donnerstag, den 28. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär auf dem Gemeindehaus dahier um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 18. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Tagelöhner Joseph Hug von Obersasbach, will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag den 9. Mai d. J.

im Erlendbadwirthshaus zu Obersasbach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern den 16. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer Laver Herr von Seebach, will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag den 9. Mai d. J.

im Wirthshaus zu Seebach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern den 18. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Anton Bierlin,

der Bürger und Schuster

Joseph Früh,

der Bürger und Küfer

Joseph Früh,

der Bürger und Weber

Michael Elzbe,

sämmtliche von Sasbach, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag den 9. Mai d. J.

im Mößelwirthshaus zu Sasbach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Stoßach. [Unterpfandsbuchs-Erneuerung.] Die Renovation des Unterpfandsbuches der Gemeinde Espasingen ist für nöthig erachtet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche auf Eigenschaften dieser Gemarkung Pfandrechte zu haben glauben, aufgefordert, solche

bis 9. Mai d. J.

Emmendingen. [Aufforderung.] Bei der Unterpfandsbuchs-Erneuerung zu Nimburg und Bottingen hat sich ergeben, daß die in nachstehendem Verzeichniß eingetragenen Gläubiger sich nicht gemeldet haben, um ihre Unterpfandsrechte aus dem alten in das neue Unterpfandsbuch eintragen zu lassen.

Da, soweit es von den Schuldnern und ihren Erben erhoben werden konnte, die Capitalien bezahlt sind, so werden auf Ansuchen derselben und des Pfandgerichts zu Nimburg und Bottingen, welchem daran gelegen seyn muß, darüber Gewißheit zu erhalten, ob die Capitalien abgetragen sind oder nicht, die Gläubiger oder ihre rechtmäßigen Besitzer der vermißten Pfandverschreibungen hierdurch aufgefordert, dieselben

binnen 6 Wochen

dem Großherzogl. Auditrevisorat dahier vorzulegen, und ihr Pfandrecht nachzuweisen, widrigenfalls die Pfandurkunden für kraftlos erklärt und im Pfandbuch werden gestrichen werden.

Emmendingen, den 10. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Stösser.

in dem Wirthshause zum Adler daselbst anzumelden, und ihre hierüber besitzenden Urkunden in Original oder beglaubten Abschriften vorzulegen. Von nichterscheinenden Pfandgläubigern wird zwar der im alten Pfandbuch vorhandene noch nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden, sie haben sich aber die aus der unterlassenen Anmeldung für sie etwa entspringenden Rechtsnachtheile selbst beizumessen.

Stoßach den 14. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eckstein.

Stetten. [Verlohrne Obligation.] Dem Bürger Jakob Blender zu Gutenstein, ist eine auf den dortigen Bürger Ferdinand Weil über 50 fl. im Jahr 1813 ausgestellte Obligation verloren gegangen.

Der Besizer derselben wird nun aufgefordert, dieselbe binnen 6 Wochen

dahier vorzuweisen, widrigenfalls sie kraftlos erklärt werden würde.
Stetten den 16. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Heuberger.

Gernsbach. [Zurückgenommene Fahndung.] Da Alois Hirt von Michelbach bereits durch die Gendarmen eingebraucht ist, so nehmen wir andurch unsere Fahndung vom 19. d. M., Nr. 3255, zurück.

Gernsbach, den 22. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

vdj. Sturm.

Gondelsheim. [Fruchtversteigerung.] Dienstag, den 20. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden von dem Speicher des Schlosses Wödingen

133 Malter Dinkel, 133or Gewächs,

auf der Schreibstube der unterzeichneten Stelle, im Wege der Versteigerung dem Verkaufe ausgesetzt.

Gondelsheim, den 16. April 1831.

Großherzogliche Fideicommissverwaltung.
Beder.

Mosbach. [Verschollenheits-Erklärung.] Franz Jakob Frank von Neudenu wird, da er auf die am 1. Juni 1829 Pro. 11594. ergangene Vorladung sich nicht gemeldet hat, für verschollen erklärt, und sein Vermögen den sich gemeldet habenden nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Mosbach den 30. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Dreyer.

Karlsruhe. [Logis.] Im vordern Zirkel Nr. 11 ist eine Wohnung von 7 bis 9 Zimmern — und einige einzelne Zimmer zu vermieten.

Verzeichniß der Obligationen.

Datum der Pfandverschreibung.		Namen der		Capital.	
		Schuldner.	Gläubiger.	fl.	fr.
31. Jänner	1734.	Jakob Junghenne.	Schumacher M. Wiedemann, ehem. Stubenwirth.	60	
15. März	1739.	Joh. Reintor und Tochtermann Jak. Kaiser.	Herr Rechnungs Rath Eckard.	300	
25. November	—	Johann Kaspar.	Vogt Andr. Link.	80	
20. März	1744.	Jakob Müller.	Christian König, Klostermaier.	73	18 1/2
12. Dezember	1746.	Johannes Ruff.	Kanzlist Brodhag.	100	
10. Jänner	1748.	Gottfried Lehnig.	Christian König, Klostermaier.	200	
3. Juni	1750.	Leonhard Reiffel.	Mathias Boos von Bahlingen.	200	
23. Jänner	1751.	Kaspar Schmidt.	Joh. Martin Wiedemann.	100	
21. November	1752.	Jakob Schmidt, Schuhmacher.	Schmied Joh. Georg Meier.	52	
26. März	1755.	Johannes Schneider, Weber.	Herr Doctor Hauber.	100	
14. November	—	Jakob Würz von Bottingen.	Herr Pfarrer Sigmund Cloß zu Niedereggenheim.	200	
23. Dezember	1757.	Johann Maier, Richter.	Joh. Georg Meiers Wittib.	200	
13. Jänner	1758.	Johannes Ruff in Bottingen.	Friedrich Wilhelm Vogel in Emmendingen.	55	
	dito.	Johann Georg Koser allda.	Johann Georg Stuck, ledig.	110	
	7. April	Johannes Schneider.	Frau Doctor Hauber in Emmendingen.	60	
	18. Dezember	Wilhelm Lehnig.	Christian König, Klostermaier.	233	20
	14. März	1759.	Christoph Hann, ledig in Denzlingen.	60	
	26. Oktober	Johann Meier, Richter.	Heimbürger Jakob Bühler.	100	
	7. März	1766.	Alt-Vogt Meyer.	100	
	2. Juni	—	Georg Jakob Link.	80	
	24. Jänner	1767.	Handelsm. Joh. Melch. Ott in Emmendingen.	200	
	1. Dezember	1768.	Herr Pfarrer Herbst.	200	
	14. —	—	Jakob Welz in Gundelfingen.	67	30
	7. Jänner	1769.	Herr Landvogt von Geusau.	100	
	13. Februar	—	Handelsmann Schnezler in Emmendingen.	100	
	23. August	—	Johann Georg Meiers Wittib.	100	
	3. Jänner	1770.	Georg Wilhelm Deimling.	160	
	22. Jänner	1772.	Oberforstmeister v. Link v. Nieder-Emmendingen.	200	
	20. November	—	Andreas Welz.	74	
	8. Juni	1773.	Georg Brodbeck in Oberschaffhausen.	400	
	30. August	—	Jgfr. Henriette Sonntag.	100	
	7. Februar	1774.	Joh. Georg Degel, ledig.	100	
	30. April	—	Hr. Pfarrer Erhard, Kanzler in Ottoschwanden.	120	
	30. November	1775.	Herr Hofrath Wolz in Karlsruhe.	200	
	12. Jänner	1776.	Derselbe.	200	
	26. —	—	Degelsche Pflugschaft.	50	
	26. Februar	—	Dieselbe.	61	40
	dito.	—	Dieselbe.	136	
	dito.	—	Dieselbe.	200	
	dito.	—	Dieselbe.	264	
	17. Mai	—	Kiefer Brief in Emmendingen.	200	
	4. Juni	—	Andreas Hambrecht allda.	50	
	5. November	—	Trautwein in Emmend. aus d. Tanschen Pflugscht.	200	
	14. Dezember	1782.	Johann Georg Meier, Wittwer.	150	
	12. Mai	1783.	Ch. Rieß, Pfleger Hofkieser Brief in Emmend.	100	
	22. April	1777.	Degelsche Pflugschaft.	90	
	26. Mai	—	Herr Pfarrer Rebstock in Denzlingen.	150	
	dito.	—	Derselbe.	125	
	dito.	—	Derselbe.	125	
	11. August	—	Herr Pfarrer Dittenberger.	100	
	8. März	1779.	Handelsmann Schädler in Emmendingen.	150	
	27. April	—	Andreas Hambrecht von da.	100	
	22. Dezember	—	Jb. Müller zu Gundelfingen, Pflg. d. Mg. Kern.	117	
	29. —	1780.	Herr Kirchenrath Mahler in Müllheim.	200	
	5. Februar	1781.	Jakob Müller von Gundelfingen.	117	
	20. —	—	Stabhalter Joh. Georg Stuck.	200	
	10. Juni	1782.	Jb. Säcklin zu Reichenb. als Pflg. d. Jb. Würcklin.	120	
	4. Dezember	—	Herr Stadtpfarrer Godel in Emmendingen.	125	
	12. Juni	1784.	Burgvogt Panifer Erben.	135	
	19. Jänner	1785.	Hofkieser Brief in Emmendingen.	200	
	24. September	—	Wiedertäufer Christian König.	150	
	20. März	1786.	M. Fergling z. Reichenb. als Pflg. üb. J. Würcklin.	50	
	18. Februar	1788.	Herr Hofrath Roth in Emmendingen.	100	
			Adam Dinter,		

Datum der Pantverschreibung.		Namen der		Capital.	
		Schuldner.	Gläubiger.	fl.	fr.
6. Oktober	1788.	Andreas Iselin.	Gemeindekasse Nimbürg.	100	
20. Juli	1789.	Math. Fohr.	Schindlersche Pflegschaft.	100	
22. Jänner	1790.	Andr. Jenne von Thiengen.	Burgvogt Badenweiler.	260	
13. Februar	—	Joh. Georg Pracht von Bottingen.	Hofknecht Brief in Emmendingen.	100	
5. März	1791.	Friedr. Schimann.	Pfarrer Dittenberger Wittib.	100	
7. Dezember	—	Mathias Brombacher.	Herr Regierungsrath Gleichenstein in Freiburg.	250	
8. Jänner	1792.	Kaspar Loser in Bottingen.	Frau Kramer in Ober-Nimbürg.	100	
21. —	—	Jakob Merkle.	Dieselbe.	200	
12. März	—	Andreas Schmidt von Bottingen.	Frau Kramer in Emmendingen.	200	
3. Mai	—	Kaspar Meier.	Hofknecht Brief von da.	800	
dito.	—	Jakob Meier, Richter.	Dieselbe.	181	
dito.	—	Andr. Brombacher.	Dieselbe.	50	
dito.	—	Christian Niedlinger.	Dieselbe.	50	
22. November	—	Joh. Georg Jungheime.	Vogt Link in Nimbürg.	250	
12. Mai	1794.	Mich. Schumacher.	Hr. Burgvogt Reich in Emmendingen.	80	
11. November	1797.	Bot Mathias Fohr.	Stabsadjunct Ludwig Frey.	100	
29. Jänner	1798.	Andr. Stolz.	Glias Weil allda.	150	
9. März	—	Mich. Schumacher in Rönningen.	Jud. Heinrich von Eichstetten, Pflegschaf.	130	
dito.	—	Mich. Hurter von Bottingen.	Jakob Mench in Ober-Serau.	200	
22. März	—	Georg Kopfmann, Bäcker.	Joh. Michael Würkin zu Emmendingen.	200	
3. Juni	—	Lorenz Lehnish, Weber.	Alt Stabhalter Stuck.	300	
dito.	—	Severin Henninger.	Pfarrer Rebstock in Denzlingen.	200	
1799.	—	Andr. Danzeisen.	Anna Margaretha Lur in St. Peter.	353	
dito.	—	Philipp Kopfmann.	Stabhalter Georg Stuck.	300	
4. Jänner	1800.	Severin Henninger, Hinterfah.	Jakob Hügelin von Bischoffingen.	800	
1800.	—	Johannes Lehnish, Weber.	Andr. Hättich in St. Peter.	100	
dito.	—	Georg Jakob Schmidt in Bottingen.	Anna Maria Lindinger in Klotterthal.	100	
27. Juni	—	Christian Kromer.	Sigwald Wittib zu Emmendingen.	200	
9. November	1801.	Georg Schmidt in Bottingen.	Ziegler Maier.	200	
24. Februar	1802.	Georg Jakob Schmidt von da.	Hr. Pfarrer Wilhelm in Rönningen.	200	
26. —	—	Georg Kopfmann, Bäck.	Heinrich Lappen Pflegschaft in Emmendingen.	100	
26. Februar	—	Paul Schöckle.	Klostermeier Benedikt König.	400	
11. März	1803.	Georg Kopfmann.	Friedrich Schmidt.	100	
23. Mai	—	Christian Kromer.	Frau Hauptmann Eleonora Kory in Einz.	250	
18. Juni	—	Martin Engler, Hafner.	Pflegschaft der Barbara Loser.	100	
16. August	—	Georg Jak. Schmidt in Bottingen.	Jud Weil Pflegschaft in Eichstetten.	300	
5. Jänner	1804.	Joh. Georg Kopfmann, jung.	Heinrich Dachtler in Karlsruhe.	100	
25. Februar	—	David Riele.	Pflegschaft des Wilh. Fried. Meier.	400	
6. Juni	—	Andreas Iselin allda.	Frau Pfarrer Dittenberger.	100	
1805.	—	Math. Brombacher.	Vogt Meier.	250	
21. Juni	1805.	Johannes Gaser.	Sebastian Fehrenbach in Siensbach.	210	
7. Jänner	1806.	Philipp Kopfmann, Schmied.	Wilhelm Friedrich Meiers Pflegschaft.	140	
10. Februar	—	Friedrich Jungheime, Bäcker.	Joseph Hügelin zu Bischoffingen.	375	
dito.	—	Mart. Engler, Hafner.	Herzogliche Pflegschaft.	109	
6. August	—	Schul-Adjunct Söhnlin zu Birsstetten.	Geometer Brombacher in Emmendingen.	200	
1806.	—	Georg Ringwald zu Bottingen.	Wilhelm Meiersche Pflegschaft.	200	
dito.	—	Johann Georg Kopfmann, Philipps Sohn.	Joh. Hühner, Arzt in Simonswald.	200	
1807.	—	Paul Schöcklin.	Dieselbe.	200	
23. Juli	1807.	Georg Schumacher, Zimmermann in Bottingen.	Hr. Landbaumeister Meerwein zu Emmendingen.	191	
1807.	—	Georg Schumacher, Zimmermann allda.	Sailer Hegel in Freiburg.	230	
1808.	—	Jakob Siegrist, Korber.	Hugsche Pflegschaft.	106	
10. November	1808.	Georg Langenbacher, Schuhmacher.	Färber Pfisterer in Fahr.	200	
20. Jänner	1809.	Franz Müller zu Bottingen.	Konrad Schelb in Oberried.	100	
4. Februar	—	Michael Meier.	Frau Pfarrer Wilhelm zu Emmendingen.	200	
12. Jänner	1811.	Johannes Würz, Schuhmacher in Bottingen.	Hr. Pfarrer Wilhelm.	100	
20. Februar	—	Mart. Schneiders Wittib.	Erhard Link, Wittwer.	300	
9. März	—	Andreas Reiffstecks Frau zu Bottingen.	Frau Burgvogt Panifer zu Emmendingen.	300	
1. Mai	—	Jakob Bühler, Bäcker.	Erhard Links Wittwe.	200	
6. Jänner	1812.	Andreas Merkle.	Burgvogt Panifer zu Emmendingen.	150	
2. April	—	Adam Dieter, Zimmermann.	Frau Pfarrer Wilhelm.	60	
5. April	1813.	Heimbürger Andr. Danzeisen.	Stabhalter Johann Georg Stuck.	1000	
1. Dezember	1814.	Ludwig Meier, Richter und Ziegler.	Hr. Gh. Rath Roth für Frau Stötschr. Baurittel.	500	
18. März	1816.	Joh. Georg Jenne.	Jakob Hügelin zu Bischoffingen.	1400	
6. Mai	—	Mathias Danzeisen.	Hr. Gefälverwalter Mayer in Ober-Nimbürg.	225	